

die überall erklang. Der Krieg wurde wie 1813 als ein heiliger betrachtet, der für die Unabhängigkeit Deutschlands geführt wurde.

Die Deutschen stellten nach Volkes Plane drei Heere auf. Die I. Armee befehligte der General von Steinmeyer, der sich schon im preussisch-deutschen Kriege hervorgetan hatte. Sie sollte die Mosel aufwärts rücken. Die II. Armee unter Prinz Friedrich Karl zog über Mainz. Die III. Armee, unter Kronprinz Friedrich Wilhelm, bei der sich die Süddeutschen befanden, nahm ihren Weg über Speier. König Wilhelm übernahm den Oberbefehl. Diesen großen deutschen Heeren gegenüber stellten die Franzosen die Rheinarmee unter Marschall Bazaine bei Metz, die Südarkmee unter Marschall Mac Mahon bei Strassburg und eine Reservearmee im Feldlager von Chalons auf.

II. Der Krieg gegen das französische Kaiserthum.

Napoleon war sehr verstimmt, denn die Verbündeten, Dänemark, Osterreich und Italien, unterstützten Frankreich nicht, weil es zu früh losgeschlagen hatte und weil sie Rußland fürchteten. Dieses hatte nämlich offen erklärt, sowie Osterreich Preußen ebenfalls angriffe, würde es (Rußland) letzterem helfen.

Der Kaiser drängte deshalb selbst auf eine rasche Waffentat, um Frankreichs gesunkenes Ansehen zu heben. Es gelang ihm auch, sich der schwachbesetzten Stadt Saarbrücken zu bemächtigen. Das wurde als ein großer Sieg in die Welt hinausposaunt. Aber zwei Tage darauf kam der Rückschlag. Eine Abteilung der Armee Mac Mahons wurde aus der festen Stadt Weißenburg und von dem dahinter liegenden Geisberge nach blutigem Kampfe vertrieben (4. August). Ein Teil der Kronprinzenarmee, Preußen und Bayern, erfocht diesen ersten Sieg.

Abermals zwei Tage darauf erfolgten zwei Schläge auf einmal. Mac Mahon war mit seiner Armee ins Unterelsaß gerückt und hatte auf den Höhen an der Sauer bei dem Städtchen Wörth eine ungemein feste Stellung eingenommen. Am 6. August wurde er hier von der gesamten Armee des Kronprinzen angegriffen. Eine große Schlacht entspann sich vom frühen Morgen bis zum Nachmittage; die Franzosen wurden völlig besiegt und in wilde Flucht geschlagen. Ihre ganze Armee war auseinandergeprengt. Das war die Schlacht bei Wörth.

Am selben Tage kamen Teile der Steinmeyer- und der Prinzenarmee bei Saarbrücken an. Die Franzosen hatten die Stadt wieder geräumt und sich alsdann auf den steilen Höhen beim Dorfe Spicheren, etwas südlich von Saarbrücken, aufgestellt. Diese Höhen hielten sie für uneinnehmbar. Aber im unaufhörlichen Rollen des Gewehrfeuers und dem Donnern der Kanonen erstürmte die deutsche Infanterie die steilen Hänge. Auch die Artillerie gelangte zuletzt hinauf, und damit war der Sieg entschieden. Bestürzt über solch kühne Leistungen und unwiderstehliche Tapferkeit, wandten sich die Franzosen zur Flucht. Das war die Schlacht bei Saarbrücken (Spicheren).

Die Kronprinzenarmee folgte dem Heere Mac Mahons, das spurlos im Innern Frankreichs verschwunden war. Die Steinmeyer- und die Prinzenarmee rückten auf Bazaine los. Dieser war aus Metz vorgerückt, wandte